

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

131 (9.6.1937) Zweites Blatt

### Rechtserneuerung der G. m. b. H.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Im Zuge der Neuordnung des deutschen Rechtes hat der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frant, in Zusammenarbeit mit dem Reichsjustizministerium und den beteiligten Partei- und Reichsstellen einen Ausschuss für die Erneuerung des G. m. b. H.-Rechtes eingesetzt. Zum Vorsitzenden ist der Prof. für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Frankfurt a. M. Dr. Friedrich Klaußing berufen worden.

Die Konstituierung des Ausschusses wurde am Dienstag von Reichsminister Dr. Frant vorgenommen. Prof. Dr. Klaußing eröffnete die Sitzung und begrüßte die Gäste.

Dann ergriff Reichsminister Dr. Frant zu Ausführungen über die Erneuerung des G. m. b. H.-Rechtes das Wort. Mit dem Abschluß der gesetzgeberischen Aufgaben im Aktienwesen sei der Zeitpunkt gekommen, die Reform der übrigen gesellschaftlichen Unternehmungen innerhalb selbständiger Ausschüsse vorzubereiten. Der Ausschuss werde sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen haben, ob gerade diese eigenartige Gesellschaftsform, übrigens eine charakteristische Schöpfung deutscher Gesetzgebungslust, für alle Zeiten beibehalten werden soll.

Nachdem der Reichsminister sich mit der Ein-Mann-Gesellschaft, die mehr als 25 v. H. aller Gesellschaften m. b. H. ausmacht und mit dem Familienbesitz dieser Unternehmungsform beschäftigt hatte, ging er auf die Aufgabengebiete des Ausschusses ein. Als Endziel bezeichnete er die neue volkstümliche, wirtschaftsfördernde G. m. b. H.

Staatssekretär Schlegelberger gab ebenfalls dem Wunsch Ausdruck, daß die Arbeiten des Ausschusses von dem gleichen Erfolge begleitet sein möchten, wie die des Aktienrechtes. Zwei Grundsätze müsse sich aber der Ausschuss zu Herzen nehmen, sonst werde die Arbeit nicht ihren Zweck erreichen:

1. müsse man eine Grenze schaffen in der Übertragung der guten Erfahrungen im Aktienrecht auf das neue G. m. b. H.-Recht, weil man sonst der G. m. b. H. ihre Besonderheit nehme, 2. müsse dafür gesorgt werden, daß dem Sozialwillen des Führers Rechnung getragen werde und es keine Möglichkeit für diejenigen Unternehmungen gebe, die sich den sozialen Bedingungen des Aktienrechtsgesetzes entziehen wollten, eine Stützung im zukünftigen G. m. b. H.-Recht zu finden.

### Die soziale Mission der DAF.

Berlin, 8. Juni. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, hat soeben folgende Anordnung erlassen:

Es besteht Veranlassung, alle Dienststellen auf eine Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 über Befehl, Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront hinzuweisen. In Paragraf 7 dieser Verfügung des Führers heißt es: „Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihrer Betriebe geschaffen werden.“

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung der allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind. Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der Deutschen Arbeitsfront.

### Das Internationale Olympische Komitee tagt in Warschau

Warschau, 8. Juni. Nach der feierlichen Eröffnung der 34. Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die am Montag erfolgte, sind seine Mitglieder am Dienstag zur ersten Sitzung zusammengetreten.

Zu Beginn der Sitzung wies Graf Baillet-Latour in einem Rückblick auf die mustergetreue Organisation der Olympischen Spiele 1936 in Garmisch und in Berlin hin. Er sprach Staatssekretär Bewald für die Organisation der Olympischen Spiele in Berlin und Dr. Ritter von Halt für die der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen seinen tiefempfindlichen Dank aus und überreichte beiden Herren Erinnerungsgegenstände. Weiter gab Graf Baillet-Latour bekannt, daß Czajkowski Bewald, dem er für seine wertvolle Mitarbeit danke, infolge seines hohen Alters aus dem Exekutivkomitee ausgetreten sei. An seiner Stelle ist Dr. Ritter von Halt als Vertreter Deutschlands in das Exekutivkomitee, das die Aufgaben eines Vorstandes des IOK hat, gewählt worden.

### Keine Aenderung der britischen Währungspolitik

London, 8. Juni. Der Schatzkanzler Sir John Simon gab im englischen Unterhaus am Dienstag die erwartete Erklärung über die Währungspolitik ab. Er betonte, daß sich an der britischen Währungspolitik, wie sie in der Erklärung vor der Weltwirtschaftskonferenz 1933 und in dem Dreimächte-Währungsabkommen vom September vorigen Jahres festgelegt sei, nichts ändern werde. Es sei kein Wechsel in dieser Politik beabsichtigt und auch nichts darüber vor die Weltwirtschaftskonferenz gekommen.

Simon erklärte weiter, daß diese Politik auf den Kauf oder Verkauf von Gold umfasse, um unberechtigte Schwankungen in den Währungskursen zu verhindern. Die Abmachungen des Dreimächte-Abkommens hätten zur vollsten Zufriedenheit der beteiligten Regierungen gearbeitet, und es stehe augenblicklich keine Aenderung zur Erörterung.

### Ministerrat in Paris

Paris, 8. Juni. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik fand am Dienstag ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Außenminister Delbos über die letzten Arbeiten in Genf sowie über die dort stattgefundenen diplomatischen Besprechungen Mitteilung machte. Ferner gab Delbos einen Bericht über die im Gang befindlichen Besprechungen, um die Nichtteilnahme der Politik in Spanien wirksam zu gestalten und zu einer Einigung der im Londoner Ausschuss vertretenen Mächte zu gelangen. Schließlich ging der Außenminister noch auf den Meinungsaustrausch ein, der über den Abschluß eines neuen Wirtschaftspaktes stattgefunden hat.

Der Präsident der Republik unterzeichnete den Erlaß über die Einführung der 40-Stunden-Woche im Hotelgewerbe und in der Handelsmarine sowie 14 Gesetzesentwürfe über die Einführung der 40-Stunden-Woche in Algerien.

Reichspostminister Dr. Dohseorg 65. Jahre alt. Reichspostminister Dr. Wilhelm Dohseorg, der als Sohn eines Telegraphenbeamten am 8. Juni 1872 in Gräfenhainichen geboren wurde, feiert seinen 65. Geburtstag. Er ist einer der verdientesten Beamten unserer Reichspost und einer der ältesten Kämpfer der NSDAP. Im Weltkrieg war er Chef des Telegraphenwesens bei der Obersten Heeresleitung. Nach dem Kriege wandte Dr. Dohseorg sein besonderes Interesse und seine Förderung dem Fernsehen zu. Es ist unter seiner Führung gelungen, der Vorkriegszeit des Auslandes auch auf diesem Gebiete einzuholen und zu überflügeln.

Rückkehr der „Hindenburg“-Untersuchungskommission. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ trafen am Dienstag mittag noch fünf der beim Lakehurst Luftschiff-Unfall getreteten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“ ein. Außer ihnen landeten die Mitglieder des „Hindenburg“-Untersuchungsausschusses aus Newport in Bremerhaven.

### Wie die Bolschewisten haufen!

Kirchen verbrannt oder in Viehställe verwandelt — Kunstschätze ins Ausland verschifft

London, 8. Juni. Die Akademie für Kunst und Wissenschaft in Spanien haben an die Kulturzentren der ganzen Welt ein Protestschreiben gegen die blinde Zerstörungswut der Bolschewisten an den ehrwürdigen Kunstschatzen Spaniens gerichtet. In dem Schreiben heißt es, daß im bolschewistischen Spanien die Kirchen systematisch zerstört worden sind. In Barcelona wurden alle Kirchen mit Ausnahme der Kathedrale niedergebrannt. Das gleiche Schicksal erfuhr die Gotteshäuser in Madrid, Valencia, Malaga und in jeder Stadt und jedem Dorf, in dem die bolschewistischen Herden das Regiment führen. Die Bolschewisten haben sich, so heißt es in dem Protestbrief weiter, nicht nur nicht geschert, die Kirchen zu entweihen und zu verbrennen, sondern haben in ihrem Zerstörungswahn auch eine große Anzahl künstlerisch wertvoller Wandmalereien buchstäblich mit der Felle niedergerissen, wie z. B. die Kollegien von Uxica und Gandia und die Kirchen von Puengirola und Niebla, die zu den ältesten Kirchen Spaniens gehören. Auch die Kathedrale von Bich mit ihrem wertvollen Museum ist der antireligiösen Zerstörungswut zum Opfer gefallen.

Wo die Gebäude selbst verschont wurden, wurde wenigstens ihr Inneres in schamloser Weise entweicht. So ist die Kathedrale von Cuenca in Krümelstücken umgewandelt worden, in vielen Kirchen hat man Viehställe, Garagen usw. eingerichtet und die Altäre ungeachtet des hohen Kunstwertes öffentlich verbrannt. Ebenso wie die Kunstschätze architektonischer und malerischer Art sind auch literarische Schätze in frevelhafter Weise vernichtet worden. Ganze Büchereien berühmter Meilen oder Kunstsammlungen wurden rücksichtslos zerstört, wie z. B. die Sammlungen der Häuser von Alba, Medicaneli, Camba oder Lajaro Caldeano. Das Museum der Kathedrale von Toledo, der Stolz Spaniens, ist von den Bolschewisten ebenfalls vernichtet worden. Auch von den Kunstschätzen des Museums von Prado, die zu den wertvollsten der Welt zählen, glaubt man, daß sie verschifft worden sind, ebenso wie Gemälde von Greco, Raffael und Murillo fortgeschleppt wurden. Man nimmt an, daß diese wertvollen Kunstschätze als Pfand für eine Kriegsanleihe ins Ausland verschifft worden sind. Das Protestschreiben ist von einer Reihe namhafter Persönlichkeiten des spanischen Kunstlebens unterzeichnet.

### Streikende terrorisieren eine ganze Stadt

New York, 8. Juni. Obgleich nun schon seit langem in den Vereinigten Staaten Auswüchse des Streikterrors an der Tagesordnung sind, haben Vorgänge in Lansing (Hauptstadt von Michigan), die sich an eine Schlägerei zwischen Studenten und Streikenden anknüpften, doch gewaltige Aufsehen erregt. Was sich hier ereignete, übertrifft in der Tat alles bisher Dagewesene und stellt einen eigenartigen Eingriff der Lewis-Gewerkschaft in die amerikanische Staatsgewalt dar.

Etwa 5000 aufgehetzte Streikende terrorisierten Hundstunde lang die ganze Stadt Lansing, legten den gesamten Verkehr still, indem sie Kraftwagen in den Straßen quersetzten, Geschäfte, Fabriken und Banken belagerten und sowohl das Hauptquartier der Polizei als auch das Rathaus und andere öffentliche Gebäude besetzten. Die staatsfeindliche Stimmung der Streikenden war angefaßt worden durch ungläublich aufgebaute Mitteilungen der Gewerkschaftshäuptlinge über eine angeblich schlechte Behandlung von acht Streikposten, meist Frauen, die am Vormittag verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden waren.

### Gattenmord in Balzhofen bei Bühl

Bld. Balzhofen (bei Bühl), 8. Juni. Zerrüttete Familienverhältnisse führten hier in der Nacht zum Dienstag zu einem schrecklichen Drama. Der 49jährige Monteur Leopold Hehle wurde von seiner 43 Jahre alten Ehefrau Sujanna beim Morgengrauen im Bett erwürgt. Es muß ein heftiger Kampf vorausgegangen sein. Die Tat geschah kurz nach 4 Uhr morgens. Gegen 6 Uhr begab sich die Frau mit ihren 4 noch schulpflichtigen Kindern, die Zeugen der schrecklichen Tat wurden, auf das Fürzorgeamt nach Bühl, um dort ihre Kinder in Obhut zu geben. Sie machte dabei Mitteilung von ihrer Tat und wurde von der sofort verständigten Gendarmerie festgenommen. Sie gestand, das Verbrechen in voller Ueberlegung durchgeführt zu haben. Ueber das Motiv befragt, erklärte sie, daß der Mann seit langem sich gegen die Uebernahme jeglicher Arbeit gesträubt und daher die Familie in größte Not gebracht habe. In der Verzweiflung über ihre und der Kinder Zukunft habe sie zunächst mit ihren Kindern in den Tod gehen wollen, dann aber diesen Plan wieder aufgegeben und den Gedanken gefaßt, den Mann umzubringen.

### Schweres Unwetter an der Unterhaardt

Grünstadt, 8. Juni. Weite Teile der Unterhaardt wurden am Montag nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht, wie es in dieser Gegend seit vielen Jahren nicht mehr erlebt worden ist. Ein schweres Gewitter brachte einen etwa 25 Minu-

### Allerlei Interessantes aus Baden

#### Der Reichsjustizminister in Karlsruhe.

Bld. Karlsruhe, 8. Juni. Wie bereits berichtet, findet morgen Donnerstag, den 10. Juni 1937, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des früheren Landtages die feierliche Amtseinführung des neuernannten Oberlandesgerichtspräsidenten Reineke statt. Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner wird selbst die Amtseinführung vornehmen und am Abend des gleichen Tages auf einem Kameradschaftsabend zu den Beamten und Angestellten der Justizbehörden sprechen.

#### Amliche badische Dienstnachrichten

Benannt: Verwaltungsinpektor Julius Zimmermann beim Bezirksamt Emmendingen zum Verwaltungsoberinspektor; Polizeiobermeister Ernst Emmert in Karlsruhe zum Schulpolizeioberinspektor; die Polizeimeister Josef Diehm, Otto Hepp und Eduard Schweikart in Mannheim, Emil Wölsinger, Friedrich Schmitt und Otto Stiegeler in Karlsruhe zu Polizeiobermeistern; die Polizeihauptwachmeister August Burt, Rudolf Jung, Philipp Schulz in Karlsruhe, und Eugen Käßling in Heidelberg zu Polizeimeistern; die Polizeihauptwachmeister Friedrich Schöcklin, Karl Friesinger und Josef Klumpp in Forstheim, Erwin Hutt und Ernst Kuhn in Karlsruhe, Eustach Scheil und Anton Schultis in Mannheim zu Gendarmeriehauptwachmeistern; Polizeioberwachmeister Ernst Butcher in Konstanz zum Gendarmeriehauptwachmeister.

In den Ruhestand: Gendarmerieinspektor Friedrich Höß in Mannheim, Gendarmerieoberwachmeister Eugen Bornhauser in Stühlingen und Kriminalsekretär Johann Darstein in Mannheim.

#### Ehrung für Geheimrat Philipp Lenard

Heidelberg, 8. Juni. Dem Geheimrat Dr. Philipp Lenard hat der Führer und Reichskanzler zum 75. Geburtstag das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen, die höchste Auszeichnung, die das neue Deutschland zu vergeben hat. Professor Lenard ist damit in die Partei aufgenommen.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter hat Professor Lenard in Tugenheim a. d. B., wo er zur Erholung weilt, das Abzeichen überreicht und ihm als dem Seher, Kämpfer und Kämpfer des Dritten Reiches seine Glückwünsche ausgesprochen. Die Glückwünsche des badischen Unterrichtsministeriums hat Ministerialdirektor Frank übermittelt und dabei mitgeteilt, daß im Philipp-Lenard-Institut der Universität Heidelberg eine Büste Lenards aufgestellt werden wird. Im Anschluß daran haben Glückwünsche überbracht: Der Rektor Professor Dr. Kried für die Universität Heidelberg, Professor Dr. Bogt als Dekan der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät, Professor Vater als der Rektor des Philipp-Lenard-Instituts und Studentenbundesführer Kreuzer für die Studentenschaft und den Reichsstudentenführer.

Oberharmersbach, 8. Juni. (Hijshlag.) Der älteste Sohn des Schneidemeisters Bruder erlitt, als er einem Landwirt bei der Heuernte half, einen Hirschschlag. Nach wenigen Stunden verstarb der junge Mann.

Breisach, 8. Juni. (Festspiele haben begonnen.) In der Reihe der Festspiele, die alljährlich auf dem Breisacher Münsterplatz stattfinden, kam am Sonntag ein Heimatfestspiel von Desiré Lutz-Freiburg i. Brsg. „Anna von Leisenberg“ zur Uraufführung. Auch diesmal hatte Harry Schaefer die Spielleitung. In der natürlichen Szenerie des Platzes spielt sich die Handlung ab, die in der Zeit nach der Teilung der österreichischen Herrschaft (1330) die Liebesgeschichte der Titelheldin behandelt. Die Vorstellung, der eine anständige Zuhörergemeinde aus Breisach, Freiburg und der ganzen Umgebung beiwohnte, fand lebhaften Beifall.

Friesenheim b. Lahr, 8. Juni. (Zusammenstoß.) Nachts ereignete sich an der Straßenkreuzung beim Gahhaus „Zur Krone“ ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen. Einem aus Richtung Dinglingen die Reichsverkehrsstraße passierenden Auto aus Forstheim ließ der aus der Richtung Bahnhof Friesenheim kommende Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht, wodurch beide Fahrzeuge zusammenstießen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die beiden Mitfahrerinnen auf dem Sozius gegen das Hausdach der „Krone“ geschleudert wurden. Das eine Mädchen erlitt einen Beckenbruch, das andere einen Beckenriß; für das erstere besteht Lebensgefahr. Der Motorradfahrer kam unverletzt davon.

Döggingen, 8. Juni. (Brand.) Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache brach im Trockenraum des Gipswerkes bei Döggingen Feuer aus, das vom Betriebsführer noch rechtzeitig bemerkt wurde. Die Motorpumpen von Döggingen sowie die Wehren von Unadingen und Donauwäldchen konnten das Feuer in zweistündiger Arbeit auf seinen Herd beschränken. Der Besitzer ist verheiratet. Das Werk muß jedoch für kurze Zeit stillgelegt werden.

ten während Hagel mit sich. Die einzelnen Körner hatten teilweise Taubeneigröße. Die von den Bergen niedergehenden Wassermassen verstopften bald die Kanalisation, so daß sich die Fluten in die tiefer gelegenen Keller ergossen. In Grünstadt wurden verschiedene Straßen, u. a. die Bahnhof-, Adolf-Hitler- und die Schlageterstraße in Mitleidenschaft gezogen. Vor der Post stand das Wasser zeitweise einen Meter hoch, so daß jeder Verkehr unterbunden war. Feuerwehr, Arbeitsdienst und städtische Arbeiter wurden alarmiert, die gefährdeten Keller auszupumpen. Nachdem sich das Unwetter gelegt hatte, fanden in den Straßen Lehm- und Geröllmassen fußhoch. Durch Blitzschlag während des Unwetters wurden zwei Arbeiter leicht verletzt, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Besonders schweren Schaden erlitten die Ortschaften der Unterhaardt von Saulenheim bis zum Eistal, während in Battenberg und Klein-Karlbad nur leichter Regen niederging.

### Anfallversicherung im Jahre 1936

Im Anschluß an die Mitteilungen in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1936 veröffentlicht das Reichsversicherungsamt nunmehr die vorläufigen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse in der Anfallversicherung für das Jahr 1936.

Nach dieser Veröffentlichung belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Anfallversicherung für das Jahr 1936 auf 350,9 Millionen RM, gegenüber 338,5 Millionen RM im Jahre 1935. Das von den Unternehmern aufzubringende Umlagegeld beträgt für das Jahr 1936 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 261 669 636 RM. (1935: 245 385 300 RM.), bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 64 834 071 (1935: 63 950 700) RM. Die Zahl der versicherten Personen ist bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften von 11 872 882 auf 12 969 142 gestiegen. Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften beträgt die Zahl der Versicherten etwa 13,35 Millionen. Die den gewerblichen Berufsgenossenschaften für die Berechnung der Umlage nachgewiesenen Löhne sind von 17 932 708 467 RM im Jahre 1935 auf 20 000 625 592 RM im Jahre 1936, also um rund 2,063 Millionen RM, gestiegen.

**Südlingen, 8. Juni. (Tödlicher Verkehrsunfall.)** Am Sonntagabend wurde auf der Landstraße gegen Oberjüngingen ein Motorradfahrer, als er einen Lastwagen überholen wollte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personwagen angefahren. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt tödliche Verletzungen.

**Waldbach, 8. Juni. (Verkehrsunfall.)** Am Samstag ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Bei der Goppert'schen Fabrik kam ein vollbesetzter Omnibus von der Fahrstraße ab und stürzte um. Ein großer Teil der Insassen — es handelt sich um Mitglieder eines Gesangsvereins aus Gutsch — wurde zum Teil erheblich verletzt. Ein Schwerverletzter wurde in die Chirurgische Klinik nach Freiburg überführt, während die übrigen Verletzten im Waldbacher Krankenhaus Aufnahme fanden.

**Heina b. Kandel, 8. Juni. (Beim Baden ertrunken.)** Der Malermeister Karl Hirsch erkrankte beim Baden im Rhein bei Maximiliansau. Es bedarf noch der Aufklärung, ob der Tod durch Herzschlag oder durch Startrampf eingetreten ist. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Freiburg, 8. Juni. (Unvorsichtiger Schütze.)** Im benachbarten Lehen schoß ein 20jähriger Mann seinem 15 Jahre alten Bruder mit einem Flobertgewehr eine Kugel in den Kopf. Das Geschöß drang über dem linken Auge in die Stirn. Der Zustand des Verletzten ist ernst. Der Schütze gab an, er habe auf ein Wiesel schießen wollen.

**Donaueschingen, 8. Juni. (Tagung.)** Am zwötenenoe trafen sich hier die Mitglieder der Fachgruppe Uhrenindustrie in der Wirtschaftsgemeinschaft Feinmechanik und Optik. In seinen einleitenden Ausführungen wies der Vorsitzende Sped-Schwenningen darauf hin, daß der Fachgruppe zwei Hauptaufgaben gestellt seien: ein Qualitätserzeugnis zu angemessenem Preis herauszubringen und den Export nach Möglichkeit zu pflegen und zu fördern. Aus dem sehr umfangreichen Geschäftsbericht, den Hauptgeschäftsführer Dr. Sasse-Schwenningen erstattete, war ein guter Geschäftsgang im letzten Jahre zu entnehmen. Bemerkenswert ist, daß die Lieferung deutscher Uhren nach verschiedenen Staaten zugenommen hat. Nach dem Rechenschaftsbericht des Schachmeisters Hans Schlenker-Schwenningen besitzt die Fachgruppe ein Vermögen von rund 43 000 RM.

**Stodach, 8. Juni. (Schadenfeuer.)** Während die Bewohner auf dem Felde bei der Heuernte beschäftigt waren, brach in dem Anwesen der Witwe Steinmann in Hengelau (Gemeinde Winterpöfen) aus unbekannter Ursache Feuer aus. Die Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Auch gelang es den Löschmannschaften, das fast gefährdete Wohnhaus und Nachbaranwesen vor einem Uebergreifen des Brandes zu schützen.

**Stodach, 8. Juni. (Brand.)** In der Nacht zum Montag brach in Stodach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Hermann Zimmermann Feuer aus. Als das Feuer bemerkte wurde, stand bereits das ganze Oelonomiegebäude, in das erst am Sonntag noch neues Heu eingebracht worden war, in hellen Flammen. Die Eheleute Zimmermann und ihre drei Kinder konnten nur das nackte Leben retten. Das Feuer, das in dem alten holzreichen Bau reiche Nahrung fand, mußte des herrschenden Wassermangels wegen mit Jausche bekämpft werden. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch mußte eine Kuh der erlittenen Brandwunden wegen eingeschlächdet werden. Ebenso kam eine Anzahl Hühner in den Flammen um.

**Konstanz, 8. Juni. (1000 RM gezogen.)** Am Montag wurde bei einem der braunen Glücksmänner ein Haupttreffer in Höhe von 1000 RM gezogen.

## Das Parteigericht arbeitet

### Vergehen, Die Parteigenossen vor Das Parteigericht bringen

Ueber die Wirkung der Ehrengerichte der NSDAP. und ihre Beziehungen zu den ordentlichen Gerichten referierte Erster Staatsanwalt Dr. Brinkmann in der amtlichen „Deutschen Justiz“. Der Ausschluß aus der Partei bedeute für den Betroffenen nicht nur eine erhebliche Ehrenminderung, sondern könne auch schwerwiegende berufliche Folgen nach sich ziehen. Durch ihren Eintritt in die Bewegung hätten die Mitglieder größere Pflichten als die übrigen Volksgenossen übernommen. Sie sollten den Volksgenossen vorleben, was Nationalsozialismus ist. Zur Regelung von Streitigkeiten unter Parteigenossen bestche ein parteiamtliches Schiedsverfahren und es sei daher unzulässig und disziplinwidrig, im Falle einer Zwistigkeit gegen einen anderen Parteigenossen Privatklage zu erheben oder Strafanzeige wegen Beleidigung zu erlassen, ohne zuvor die Zustimmung des zuständigen Parteigerichts eingeholt zu haben. Wer die Parteigerichte zum Einschreiten veranlassen wolle, müsse auch gewillt sein, für seine Anschuldigungen die Verantwortung zu übernehmen. Die Gerichte der Partei sähen daher grundsätzlich davon ab, auf nicht unterschriebene oder mit falschem Namen unterzeichnete Anzeigen hin ein Verfahren gegen den Verdächtigten einzuleiten. Schreiben von Zeitungen, die die Ehre anderer angreifen und selbst nicht den Mut aufbringen, für ihre Behauptungen einzustehen, wanderten daher in den Papierkorb. Eine bei den Parteigerichten eingereichte falsche Anschuldigung sei übrigens nach Paragraph 144 des StGB. zu bestrafen, da das parteiamtliche Verfahren einem staatlichen Verfahren

im Sinne dieser Strafbestimmung gleichzusetzen sei. Nachdem der Referent ausführlich die von den staatlichen Gerichten zu leistende Rechtshilfe geschildert hatte, legte er u. a. dar, daß trotz strafrechtlicher Freiprüche sehr wohl eine Verurteilung durch das Parteigericht erfolgen könne und umgekehrt. Mitglieder der Partei werden mit Beweis, Verwarnung, Ausschluss oder Aussetzung aus der Partei bestraft:

1. Wenn sie ehrenrührige Handlungen begehen oder vor der Aufnahme in die NSDAP. begangen haben, sofern diese noch nachwirken,
2. wenn sie den Bestrebungen der NSDAP. zuwiderhandeln,
3. wenn sie durch ihr sittliches Verhalten Anstoß erregen und dadurch die Partei schädigen,
5. wenn sie trotz Aufforderung mit ihren Beitragszahlungen drei Monate in Verzug geblieben sind,
6. wenn sie Interesselösigkeit gezeigt haben.

Als Zuwiderhandlungen kommen u. a. in Betracht Verfehlungen mit Juden oder geschäftliche Unterstützung von Juden sowie Verhöfe gegen soziale Forderungen. Die Achtung vor der Ehe werde von jedem Nationalsozialisten erwartet. Ein Parteigenosse, der nicht schuldhaft handelt, dessen Ehre, Haltung und Handlungsweise aber unnationalsozialistisches Wesen ausdrückt, könne aus der Bewegung entlassen werden. Eine solche Entlassung sei keine Strafe und habe auch keine Ehrenminderung zur Folge.

## Aus Stadt und Land

### Zehn Gebote für Badende

1. Gehe nicht erhit in kaltes Wasser, nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad. Gönn dir die Zeit, deinen Körper unter der Dusche oder durch Luftbad abzukühlen.
2. Springe als Schwimmer nicht mit Korpssprung in seichtes oder trübes oder unbekanntes Gewässer.
3. Gehe als Nichtschwimmer nicht über Brusttiefe ins Wasser.
4. Ein voller Magen verursacht beim Baden Uebelkeit und darum körperliche Behinderung. Du sollst nach dem Essen das Wasser meiden.
5. Weibe bei einer Wassertemperatur von unter 15 Grad nicht länger als fünf Minuten im Wasser. Kinder vertragen den Wärmeentzug im Wasser noch weniger als Erwachsene. Deshalb ist Kindern längeres Verbleiben auch in wärmerem Wasser zu unterlassen.
6. Schwimme im offenen Wasser, im Strom oder See nie ohne Begleitung, meide lumpsiges oder schilfdurchwachsenes Wasser.
7. Vermeide das Anschwimmen an verankerte oder vorbeifahrende Schiffe. Sie bergen mannigfache unbekannte Gefahren und haben manchem guten Schwimmer den Tod in den Wellen gebracht.
8. Achte genau auf die Strömung und das Wellenbild, da manche Ströme durch Regulierung jetzt einen neuen Weg nehmen. Eingebaute Röhren können gefährlich werden, bei niederem Wasserstand den Schwimmer verletzen.
9. Bei Kühle ist der Körper nach dem Schwimmen sorgfältig trocken zu reiben, besonders das Kopfhaar und die äußeren Gehörgänge. Auf dem Heimwege bleibe der Kopf bedeckt, der Körper vollständig bekleidet.
10. Es soll unterbleiben, daß Schwimmer in den für Nichtschwimmer abgetrennten Teil des Schwimmbadens springen, was ihnen wegen des niedrigen Wasserstandes oft selber gefährlich wird, dann auch den im Wasser meist hilflosen Nichtschwimmern, wenn sie angeprungen oder untergetaucht werden.

### 500 Kinder aus Danzig.

Auf jeshwöchentlichen Erholung im Reich!

Durlach, 9. Juni. Gestern nachmittag 13,35 Uhr trafen, von Danzig kommend, 150 Kinder am Hauptbahnhof Karlsruhe ein, vom Gesamtzug des RMD. unter Luftzugführer Bogel mit schmissigen Marzweisen begrüßt. Die Kinder fuhren am Montag morgen von Danzig mit Sonderzug ab. Ein Teil der Kinder kam bereits in Nordbaden (Mannheim, Heidelberg) unter, 150 Kinder, die in Karlsruhe ausstiegen, wurden in Karlsruhe, Ettlingen und Pforzheim untergebracht. 9 Kinder sind nach Durlach gekommen. Alle Kinder machen einen sehr erholungsbedürftigen Eindruck. Hoffentlich bringen ihnen die 6 Wochen Aufenthalt Kraft und Gesundheit. Wie die Kinder einstimmig angeben, sind ihre Väter schon seit vielen Jahren arbeitslos. Ueberall auf den Bahnhofen wurden die Kinder reichlich verpflegt.

Heute 10,45 Uhr trifft in Karlsruhe ein weiterer Kindertransport aus Schleswig-Holstein ein; ein Kind hiervon kommt nach Durlach. Am 20. Juni kommt ein Transport aus Helsen-Raffay.

### Impfung.

Durlach, 9. Juni. Morgen Donnerstag findet, wie bereits mehrfach bekannt gemacht wurde, die Impfung der Erstimpflinge im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ statt.

### Vermehrte Fahrgelegenheiten ins Albtal.

Durlach, 9. Juni. In das schöne Albtal, einem beliebten Ausflugsort der Durlacher, sind nunmehr die Fahrgelegenheiten umfänglich verbessert worden durch Neueinlegung von Jüngen bis nach Herrenalb und in Richtung Reichenbach-Langensteinbach-Stiersbach. Ferner hat durch eine weitere Fahrpreisermäßigung bei einem Teil der Züge die Albthalbahn bewiesen, daß auch sie es mit dem Dienst am Volksgenossen ernst nimmt. Diese letztgenannte weitere Fahrpreisermäßigung tritt ein bei den sogenannten Ausflugszügen, die bis auf weiteres an allen Sonn- und Feiertagen verkehren und gleichzeitig die zur Durchführung kommenden Kaffeefahrten nach Herrenalb einschließen.

### Karlsruher Polizeibericht vom 9. Juni 1937.

Verkehrsunfall: Am 8. Juni gegen 18,30 Uhr stieß auf der Kreuzung Weinbrenner- und Uhlendstraße ein Perlenonkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer zog sich hierbei starke Verletzungen am Kopf und Schulter zu und mußte in das Krankenhaus aufgenommen werden. Außerdem erlitten Sachschäden an beiden Fahrzeugen. Der Unfall dürfte auf Verletzung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen sein.

### 27 Unfallverhütungsvorschläge preisgekrönt.

NSG. Anlässlich der vom 4. November bis 31. Dezember 1936 durchgeführten Großaktion „Unfallverhütung in der Eisen- und Metallindustrie“ werden nunmehr durch die Reichsbetriebsgemeinschaft 6 die Preisträger veröffentlicht. Von 50 Unfallverhütungsvorschlägen, die vom Gauprüfungsausschuss für würdig gehalten wurden, an den Reichsprüfungsausschuss eingeleitet zu werden, wurden 27 mit einem Preis ausgezeichnet:

- Eine RbZ-Fahrt im Werte von RM. 75.— erhielten: 1. Tobias Eisele, Wiesloch-Heidelberg Hauptstr. 111; 2. Franz Kimmle, Reilafingen, Steißinger Straße 48; 3. Karl Würth, Kaffatt, Straße der SM. 10.
- Weiter wurden gewährt: 2 RbZ-Reisen im Werte von 50.—, 5 RbZ-Reisen im Wert von RM. 30.—, 6 RbZ-Reisen im Wert von RM. 25.— und 8 Barpreise in Höhe von RM. 10.—.

## Lesst Eure Heimatzeitung!

„Durlacher Tagblatt“ — „Pfinztaler Bot“

Der Morgen des 1. Mai war angebrochen. Hochherrschäftlich wurden wir geweckt, die große Morgentoilette folgte und auf jedem Schritt und Tritt waren wir umsofort von Dienern, die uns eigens zur Verfügung standen. Ein bezaubernd herrliches Frühstück bildete abermals den Auftakt einer großen Essenarte, die sich am Tage abrollte. Noch war der Rest des Morgentaffees nicht ganz eingenommen, da wurde bereits gemeldet, daß die Autos zur Fahrt zur großen

### Jugendfundegebung ins Olympia-Stadion

bereitsfinden. Was nun folgte war ein wahrer Triumphzug der alten Kameraden, die wie ich etwas beartigt noch nicht erlebt hatten. Ja, Berlin kennt noch die Begeisterung, Berlin weiß seine Gäste zu feiern, das kam uns so recht zum Bewußtsein, als wir Zeugen einer der gewaltigsten Jugendfundegebung aller Zeiten wurden. Es war nicht mehr der enge Kreis, es war eine flammende allumfassende Stimme der Jugend, die hier im Stadion, das vor einem Jahr die Vertreter der Welt in seiner Kampfbahn sah, dem Führer und dem Dritten Reich, restlos Treue gelobte, es war das gewaltige Erlebnis, den über alles geliebten Führer vor seiner Jugend stehen zu sehen und ihn zu ihr sprechen zu hören. — Anschließend an dieses Ereignis wurde im Junthaus ein Essen eingenommen, dann waren wir Gäste bei der Kulturtagung, in welcher Reichsminister Dr. Goebbels die diesjährigen Kunstpreise des Reiches verteilte. Und nun ging die

### Fahrt zum Berliner Lustgarten.

wo, um den Malbaum geschart, die Arbeiterchaft Berlins des Führers harzte und bei seinem Eintreffen in mit Worten nicht zu schildernem Jubel ausbrach. „Pfebling des Volkes“ — „Freund des deutschen schaffenden Menschen“, so könnte man dieses wichtige lebende Bild überschreiben, das sich hier unseren Augen und Ohren bot, als der Führer die Schlossterrasse betrat und zu seinen Arbeitern hier im Lustgarten und im ganzen Reich sprach. Fast eine Stunde dauerte dann der sich anschließende Vorparade der Betriebe vor dem Führer, dann wurde auch dieses Kolossalgemälde für uns, die wir die Ehrenplätze in der Nähe des Führers eingenommen hatten, ein Stück unauslöschlicher Erinnerung. (Fortsetzung folgt.)

## Mit dem Blitzflugzeug zum Südrerempfang

Vg. Emil Karcher-Durlach erzählt

**I.**  
Durlach, 9. Juni. Jeder Mensch weiß über Höhepunkte in seinem Leben zu berichten, die, gemessen an der Stellung des Einzelnen, sehr verschieden sein können. Weit über dem allgemeinen Rahmen aber liegt wohl die Fahrt des Vg. Emil Karcher-Durlach zum Empfang beim Führer in Berlin. Dankbar war die junge Zuhörerschaft, als der alte Gelehrte, einer der ältesten Kämpfer der Bewegung in Durlach, der Hitlerjugend einen interessanten Bericht über seine Erlebnisse gab.

Es war eine besondere Anerkennung für seine für die Bewegung geleistete Arbeit, daß er mit zwei anderen Kameraden aus Baden als Mitglied der Ehrenabordnung der Arbeiterchaft Badens ausersehen wurde, den Maifeiern in Berlin als Gast des Führers beizuwohnen. Fast sind es zwanzig der herrlichen und ergreifenden Eindrücke, die auf dieser Fahrt gesammelt werden konnten. Wir lassen Vg. Karcher erzählen:

Nachdem mit dem D-Zug Frankfurt a. M. erreicht war, staztete auf dem dortigen Westflughafen das Blitzflugzeug, das uns über die herrliche Landschaft Mitteldeutschlands nach Berlin brachte. Unvergesslich sind die Eindrücke eines Fluges in einem mit allem Komfort ausgestatteten Passagierflugzeug des neuesten Typs. Gehört es schon zu den besonderen Vorzügen, mit einem D-Zug das deutsche Land zu durchstreifen, so ist eine Luftreise voller außergewöhnlicher Schönheiten. Fern von dem Gewirz in den Städten zieht der große Vogel mit Windeseile seine Bahn über das Land, das wie eine niedliche Spielzeugschachtel unter uns liegt und unwillkürlich denkt man zurück an längst verträumte Märchenmärchen mit dem fliegenden Teppich aus den Märchen aus tausendundeiner Nacht. Was damals Fabel war, ist heute Wirklichkeit. Bräuden sind geschlagen von Land zu Land und Volk zu Volk und alle, die einmal das Glück haben, einen Ueberlandflug mit den verfeßtesten deutschen Flugzeugen zu unternehmen, werden gleichfalls reiflos begeistert sein.

Nach kurzer Flugzeit war der Zentrals Flughafen Berlin-Tempelhof, der im letzten Jahr ein ganz neues Gesicht erhalten hat, erreicht. Herzlich war der Empfang, der mir, der ich als letzter Mann der Ehrenabordnung der deutschen Arbeiterchaft Berlin erreichte, auf dem Flugplatz zuteil wurde. Vorsichtig brachte man mir all die Dinge bei, die mir als Gast des Führers besorgten sollten. Fern kann ich wohl behaupten, eine Ueberraschung wechselte die andere ab. Das Hotel „Kaiserhof“, jene denkwürdige Stätte Berlins, von wo aus die Nationalsozialistische Revolution ihren denkwürdigen Ausgang nahm, sollte mein Hauptquartier werden. Herzlich war hier die Begrüßung mit anderen Kameraden aus dem ganzen Reich und besonders meiner zwei Badener aus Pforz und Mannheim, denen das gleiche Glück wie mir zuteil wurde. Soll ich nun über die ausgefeiltesten Speisefolgen erzählen, die uns serviert wurden und bei denen uns vor Staunen fast die Bissen im Munde stecken blieben. Eines wußten wir, neben den gewaltigen Erlebnissen standen uns zwei Tage Schlafenland bevor, darauf deutete eindringlich die erste Nacht hin, die uns von befrachten Dienern serviert wurde. Ueberhaupt: aus dem Essen kam man nicht mehr heraus. Im Laufe des Nachmittags hatten wir nun gemeinsam Gelegenheit, mit den komfortabelsten Autos, die uns als den Ehrengästen zur Verfügung gestellt waren, die Reichshauptstadt bei den großen Vorbereitungen zur Maifeier 1937 zu sehen. Die Müdigkeit war gewichen und gespannt erwarteten wir immer die nächsten Minuten, die uns Ueberraschung auf Ueberraschung brachten. Nach all den gewaltigen Eindrücken des Vorktages der Maifeiern waren wir abends Ehrengäste im Theater und sahen in einer Sonder-Aufführung die Operette „Der Graf von Luxemburg“. So herrlich wie die Quartiere waren, es folgte eine fast schlaflose Nacht, in welcher das Erlebnis des Vorktages noch einmal lebendig vorüberzog und man gespannt dem neuen Morgen entgegenjah.

# BdM Achtung!

Gruppe 27/109 hat wieder regelmäßig Dienst!

Montags: Sport.  
Freitags: Feiern.

Dienstags: Schar II: Gretel Wörner; Mädelchaft 1: Gretel Wörner; Mädelchaft 2: Maria Fröhlich; Mädelchaft 3: Käthe Kuhlberg.

Mittwochs: Schar I: Anneliese Ahd; Mädelchaft 1: Anneliese Ahd; Mädelchaft 2: Hanna Knappschneider; Mädelchaft 3: Gisela Manede.

Donnerstags: Schar III: Annemarie Birnjer; Mädelchaft 1: Annemarie Birnjer; Mädelchaft 2: Inge Schaad; Mädelchaft 3: Helge Herk.

Angetreten wird jeweils in der Hindenburgschule um 20 Uhr.

Die Führerin der Gruppe:  
Rosemarie Ahlenburg  
m. d. F. b.

## Fahrt ins schöne Neckartal

Betriebsausflug der Firma Leonhard Mohr, Durlach.

Am 5. Juni fand der Betriebsausflug der Firma L. Mohr, Durlach statt, der in jeder Hinsicht als gut gelungen bezeichnet werden kann.

In der Frühe um 6 Uhr setzte sich der Omnibus bei herrlichem Wetter und fröhlicher Stimmung in Richtung Bretten-Eppingen-Heilbronn in Bewegung und leuchtete allen Teilnehmern die Freude über das Zustandekommen dieses gemeinsamen Ausfluges und in Erwartung, was der Tag bringen würde, aus den Gesichtern.

In Heilbronn fand eine kurze Besichtigung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten statt und wurde anschließend in der Wingerstraße bei Semmler, einem alten Durlacher, Einkehr gehalten. Von dort ging es weiter nach Weinsberg. Hier wurde ein Ausflug zu Fuß auf die „Weibertreu“ eingeschaltet. Der Burgverwalter gab einen Rückblick über die geschichtliche und sagenreiche Burg; aber trotz der aufklärenden Worte des Verwalters mühten die Männer den Abstieg ebenfalls zu Fuß anzutreten. Gegen 1/1 Uhr kamen wir an unserem Endziel, dem wunderbar gelegenen Löwenstein, an. Nach dem Mittagessen, welches im Lamm bei Menheimer eingenommen wurde, gedachte der Betriebsobmann Herr Sauder in anerkennenden Worten des Betriebsführers Herrn Mohr, welcher durch seine finanzielle Unterstützung zum guten Gelingen der Fahrt beitrug und dann auch unser Führer. Nur unserem Führer ist es zu verdanken, daß diese gemeinschaftlichen Betriebsausflüge durch die wirklich großartige Einrichtung „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden können und wollen wir dafür dem Führer stets dankbar sein. Anschließend fand nun wiederum Besichtigung der historischen Stätten und der Burg Löwenstein, sowie der Theuerzelle statt. Um 1/5 Uhr ging es weiter nach Wimpfen. Hier wurde nochmals eine kleine Besichtigung und Rast in den Gaststätten des Mathildenbades, von wo aus man einen herrlichen Ausblick über das Neckartal hatte, gemacht.

Nun änderte sich das Bild; jetzt fuhren wir durch das eigenartig schöne, von vielen Burgen umsäumte Neckartal über Neckarjahn-Eberbach-Neckarsteinach bis Heidelberg, unserer letzten Raststation. Nach dem Abendessen, welches in der Brauerei Ziegler eingenommen wurde, waren wir noch bis gegen 10 Uhr gemütlich beisammen und hatten wir dortselbst Gelegenheit, die Heidelberger Schloßbeleuchtung in naturgetreuer Nachbildung zu sehen, denn in diesem Lokal befindet sich über die ganze Wandfläche ein Gemälde vom Heidelberger Schloß, welches durch indirekte Beleuchtung die so weithin bekannte Schloßbeleuchtung täuschend ähnlich wiedergibt. Von hier aus ging es wieder über Bruchsal zurück nach Durlach, wo wir gegen 1/12 Uhr in gehobener Stimmung ankamen.

Alle Teilnehmer waren mit dem Betriebsausflug restlos zufrieden und trennte man sich mit dem Wunsch auch im nächsten Jahre wieder einen gemeinsamen Ausflug und Erholungstag steigen zu lassen. Auch hinsichtlich der Verpflegung kann nur lobenswertes gesagt werden und ist die Einrichtung „Kraft durch Freude“ einfach einzigartig.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 10. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik (Glüder), 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik (Glüder), 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Bunte Volksmusik, Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 Musik zum Feierabend, 20.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 11. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik (Glüder), 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik (Glüder), 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 10.00 „Wo der Arbeiter wie ein Bauer lebt“, 10.30 „Gesunder Körper — gesunder Geist“, 11.30 Volksmusik, Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 Stuttgart spielt auf, 20.00 „Mit Haut und Toppeten“, 21.00 Nachrichtenabend, 21.15 „Tanzmusik der Meisterorchester“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wieder, 22.45 Musik zu Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 12. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik (Glüder), 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik (Glüder), 8.30 Morgenkonzert, 10.00 „Das Lager am See“, 11.30 Volksmusik, Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 15.00 „Wer reist in Freuden wandern will...“, 16.00 „Stuttgart spielt auf“, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Drum grüß dich, mein Badnerland“, 19.30 „Für Herz und Gemüt“, 20.00 „Feuerzäuber im Juni“, 21.00 Nachrichtenabend, Wetterbericht, 21.15 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wir tanzen in den Sonntag“, 24.00 „Auf ins Glück“.

Die politische Bedeutung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“.

DRB, Berlin, 8. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben sämtlichen Behördenangehörigen den Besuch der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wegen ihres politischen Inhaltes und Wertes dringend empfohlen. Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Juni 1937 geöffnet.

# Aus dem Pfalz

## Dörfliche Feier- und Freizeitgestaltung

### Abkommen zwischen der Hitlerjugend und dem Reichsnährstand

ns. Mit Wirkung vom 31. Mai 1937 wurde zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, und dem Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, ein Abkommen getroffen, das die Kulturarbeit auf dem Lande unter besonderer Mitwirkung der Hitlerjugend regelt. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die dörfliche Feier- und Freizeitgestaltung wird gemeinsam vom Reichsnährstand und der Hitlerjugend durchgeführt. Zwischen den für diese Aufgabe verantwortlichen Jugendwarten des Reichsnährstandes und den mit der Kulturarbeit betrauten Stellen der nationalsozialistischen Jugend werden alle kulturellen Fragen in enger Zusammenarbeit gelöst. Die Durchführung der kulturellen Veranstaltungen, der Dorf- und der Fest- und Feiern im Jahreslauf erfolgt gemeinsam.

Der Reichsnährstand wird eigene Spielflächen, Tanzkreise, Laiengruppen usw. nicht aufstellen. Auch die Zusammenarbeit mit solchen Gruppen geschieht nur im Einvernehmen mit der Hitlerjugend.

Die Hitlerjugend übernimmt die Verpflichtung, in ihren Gliederungen und besonders in ihren Spielflächen auf dem Lande die heimatischen Sitten und Gebräuche und das kulturelle Leben des Dorfes überhaupt zu pflegen. Durch gemeinsame Lager und Musterveranstaltungen werden Reichsnährstand und Hitlerjugend für die Ausrichtung und Förderung der Gemeinschaftsgestaltung im Dorf Sorge tragen. Die vom Kulturrat der Reichsjugendführung unter Mitarbeit der Abteilung 30. des Reichsnährstandes herausgegebene Zeitschrift „Die Spielfläche“ ist

auch das für die bäuerliche Kulturarbeit der Jugend richtunggebende Organ. Für die Mädelarbeit gilt diese Vereinbarung sinngemäß. Diese gemeinsame Kulturarbeit im Dorf geschieht im Einvernehmen mit den Dienststellen der NSDAP.

### 50 000 Mädel auf Großfahrt

50 000 Mädel werden in diesem Sommer durch das deutsche Landwandern auf „Großfahrt“ gehen, wie es im BdM heißt. Es sind gerade doppelt so viel wie im vorigen Jahr, die nun ein paar Wochen lang das große Erlebnis der Gemeinschaft des Wanderns und des Zeltlagers genießen sollen. So ganz von ungefähr, wie der Laie meint, ist dieses Erlebnis nicht zu erlangen. Es gehört dazu, wie Ruth Liedemann im Reichsjugendpresse-Dienst berichtet, eine weitgehende Vorbereitung. Die Fahrt- und Lagerführerinnen werden von den Abteilungsleiterinnen der Obergaue geschult. Die Mädel müssen im Kursbuch ebenso Bescheid wissen wie in der Kartenkunde und in allen Versicherungsfragen. Weltanschauliche Schulung versteht sich von selbst. Dazu kommen aber auch Werkarbeit, Musikschulung und Kenntnisse in Tier- und Pflanzenkunde. Vor jeder Großfahrt muß von den Einheiten ein genauer Plan aufgestellt und zur Prüfung eingereicht werden. Die Tagesstrecke darf eine bestimmte Kilometerzahl nicht überschreiten, um jede übermäßige Anstrengung der Teilnehmerinnen zu vermeiden. Die Verpflegung muß gesichert, die Unterkunft schon acht Tage vorher angemeldet sein. Das große Erlebnis der Großfahrt wird also von den Führerinnen reiblich erarbeitet.

### Schützt Flur und Ernte!

Bl. Immer noch gehen Jahr für Jahr Millionenwerte dem Volke durch böswillige und unvorsichtige Beschädigung der Fluren verloren. Wie oft muß man es z. B. beobachten, daß an den Wegerändern das Getreide zertreten ist. Nicht selten führen ganze Pferde durch die Felder, nur weil es einige Fußgänger unbequem finden, den vorgeschriebenen Weg zu gehen. Wenn der Bauer unter Einfluß aller Kräfte die Ernährung des Volkes sicherstellen muß, er sich verbittet, daß auf diese Weise das tägliche Brot mit Füßen getreten wird. Ein übler Brauch ist es auch, auf Spaziergängen Sträucher von Obstbäumen abzubrechen, um sie zu Hause in ein Glas zu stellen. Dadurch verdirbt man sich nicht nur am Ertrag der deutschen Scholle, sondern verunzigt in der übelsten Weise das schöne deutsche Landschaftsbild. Niemand hat das Recht, diese Schönheit nur für sich in Anspruch zu nehmen, während tausende nach ihm sich über laute Bäume und läudenhafte Heden ärgern müssen. Es ist rücksichtslos und maßlos anpruchsvoll, so die Schönheiten der Natur zu mißbrauchen. Den Volksgenossen wird dadurch manch stille Freude genommen und der Volkswirtschaft werden Schäden zugefügt, die bei notwendiger Disziplin vermieden werden können. Achtet darum die Gaben der Natur und nehmt Rücksicht auf das deutsche Volkvermögen.

### Wer Wild überfährt, muß dies unzugänglich anzeigen.

Bl. Zum Reichsjagdgesetz ist durch die zweite Ausführungsverordnung in einigen Fällen neues und ergänzendes Recht auch für den Nichtjäger ergangen. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Lobe weist in seinem Kommentar im „Reichsverwaltungsblatt“ u. a. auf die Anzeigepflicht hin. Wer zur Ausübung der Jagd berechtigt ist, hat den Anspruch auf jedes Stück Wild aus seinem Jagdrecht. Daraus entspringt andererseits die Pflicht jedes anderen, der Besitz oder Gewahrsam an lebendem oder totem Wild erlangt, dies anzuzeigen oder das erlangte Stück Wild abzuliefern. Während bisher für Anzeige und Ablieferung allein die Ortsbehörde zuständig war, ist es nunmehr erlaubt, sich gleich an den Jagdausübungsberechtigten selbst zu wenden. Die neue Vorschrift verlangt die Erfüllung der Pflicht „unzugänglich“ und legt sie auch dem Fahrzeugführer auf, der Schalenwild überfährt.

Kriegsopfer fahren in Erholung. — Die erste Fahrt geht ins Rheinland.

NSG. In der Zeit vom 12. bis 20. Juli veranstaltet der Gau Baden der Nationalsozialistischen Kriegsopfervereinerung erstmals eine Urlauberfahrt an den Rhein.

An die schönsten Punkte des sonnigen Rheingaus mit seinen alten Burgen und der ewig jungen rheinischen Fröhlichkeit führt diese Fahrt. Eine größere Rheindampferfahrt verspricht die schönsten Eindrücke.

Unterbringungsorte sind Caub und Camp. Die Kosten für den neuntägigen Aufenthalt, Verpflegung, Fahrt und Rheindampferausflug betragen nur 33 Mark. — Die Kameraden und Kameradenfrauen mit Angehörigen melden sich bei ihrem Kameradschafts- oder Abteilungsleiter.

### Durlacher Filmklub

Das Marzgrafen-Theater spielt seit gestern ein Lustspiel: „Es waren zwei Junggesellen“. Im Rahmen einer abwechslungsreichen, äußerst unterhaltenden Spielhandlung erlebt man die lustigen Abenteuer zweier Junggesellen, die zuguterletzt doch noch unter den Pantoffel kommen. Adolf Gondrell, Joe Stödel und Abele Sandrod spielen die Hauptrollen. Für diesen Film eine ideale Besetzung. Man kann so richtig von Herzen lachen über Gondrell und Stödel und kann seine wahre Freude haben an dem „männlichen“ Auftreten unserer guten alten Abele Sandrod. Wie sie wieder durch den Film portiert, den Männern im geeigneten Augenblick den Kopf zurecht setzt — und sei es auch der Kopf eines so „gewichtigen“ Mannes wie Joe Stödel's — das ist einfach einzigartig. Der Film behandelt keine tiefen Probleme und paßt so recht in die jetzige heiße Zeit, in der man doch froh ist, wenn man etwas genießen kann, ohne allzuviel denken zu müssen. Dieser Streifen bietet eben reine Unterhaltung. Er will nicht mehr sein. Und als Unterhaltungsfilm erfüllt er seinen Zweck großartig. Das beweist die gefristete freundliche Aufnahme.

## Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 9. Juni 1937.

Bad. Staatstheater: „Eines Königs Freundin“, 20—22 Uhr.  
Stala: „Der Mann, von dem man spricht“.  
Marzgrafen: „Es waren 2 Junggesellen“.  
Kammer: „Kreuzerjona“.



Heute Mittwoch läuft folgender Kurs:

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Berghausen: Frauen und Mädchen, Turnhalle, 20,30 Uhr.

### Warum deutscher Volkstanz?

Beginn neuer Kurse für Volkstanz bei „Kraft durch Freude“. Wenn man im Tanz den Ausdruck der Freude aber auch den Ausdruck einer seelischen Grundhaltung erkennt, ist es erklärlich, daß man in einem völkisch begründeten Staat die Form der Tanzkunst fördert, in der sich die angestammte Seelenhaltung der Ausübenden klar bekundet. Das kann man vom Volkstanz nicht unbedingt feststellen. Denn er zeigt oft eine Form des Conventionalen, die rein persönlichen Ausdruck hat. Zumeist spricht der Volkstanz auch nur zu einem kleinen Kreis, er ist teilweise sogar international bedingt.

Im Gegensatz zu ihm spiegelt sich eine art-eigene Haltung hauptsächlich im Volkstanz. Der Volkstanz ist eine der reinsten Formen des Freudeausdrucks eines bodenständig empfundenen Kreises. Er bildet deshalb auch heute für uns einen wesentlichen Bestandteil bei unseren völkischen Festen (Maidweie, Bäderberg etc.) und bei vielen Kameradschaftstreffen. Ausgeübt auf der Grundlage des Gemeinschaftlichen, wirkt er stets gemeinschaftsbildend.

Die aus früheren Volkstanzbewegungen entstandenen heutigen deutschen Volkstänze zeigen einen Weg neuen tänzerischen Empfindens. Die NSG „Kraft durch Freude“ beginnt am kommenden Freitagabend 20 Uhr im Saal der Bismarckstraße Nr. 15 (Ede Hans Thomast.) einen neuen Volkstanzkurs. Außer den rein deutschen Tänzen (Rheinländer, Walzer etc.) werden besonders auch die Gemeinschaftstänze und bodenständigen Heimatstänze gelehrt. Die Plakate an den verschiedenen Dienststellen der NSG „Kraft durch Freude“ und das Sportamt selbst (Lammstraße 15) geben weitere Auskünfte.

### Badisches Staatstheater

Die 9. Sinfonie in der Festhalle.

„Eines Königs Freundin“ im Staatstheater.

Heute abend um 20 Uhr veranstaltet das Badische Staatstheater in der Stadt Festhalle sein letztes großes Sinfonie-Konzert in dieser Spielzeit. Zur Aufführung kommt die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter Leitung von Joseph Keilberth. Neben solistischen Kräften wirken die Badische Staatskapelle, der Sing- und Chor des Bad. Staatstheaters und der Bachverein mit. — Im Staatstheater selbst wird das Lustspiel „Eines Königs Freundin“ von Josef Stolz, das kürzlich bei seiner Uraufführung mit so herzlichem Beifall bedacht wurde, zum ersten Mal wiederholt. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. — Außerdem kommt in der Nachmittags-Vorstellung um 15 Uhr „Maria Stuart“ von Friedrich von Schiller für die Staatsjugendmiete zur Aufführung. Karten für diese Vorstellung sind noch in beschränktem Umfang an der Kasse erhältlich.

### „Moral“ von Ludwig Thoma.

Am nächsten Samstag kommt Ludwig Thomas bekannte Komödie „Moral in neuer Inszenierung im Staatstheater heraus.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. M. V. 3966. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## ANZEIGEN aus dem Pfalz

### Zur Heuernte

empfehle ich:  
Wagenseile, Scheuernseile nach Maß  
Stränge u. Garbenbänder

Frau Chr. Rohadinsky  
Grötzingen, Krummstraße.

### Rinderwagen

(grau) sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. Grötzingen, Friedrichstr. 42.

### Jg. Kuh

(Erfahrung) mit oder ohne Kalb zu verkaufen. Franz Kurz, Grötzingen, Friedrichstraße.

### Alter Most

Nr. 25 A zu haben bei Karl Enderle zum „Laub“ Grötzingen  
Inferieren bringt Gewinn

# KAMPF dem VERDERB!

## Durch Frischhaltung u. Konservierung



### Nichts Eßbares darf verderben!

Hausfrau, laß keine Nahrungsmittel verderben, weder durch Schimmel, noch durch Fäulnis, Hitze, Schmutz, Feuchtigkeit oder Frost! Eine richtige Keimverwertung spart Dir Zeit und Geld! Laß nie Reste in den Mülleimer wandern, denn sie sind ein viel zu vollwertiges Nahrungsgut!

### Fliegenjäger — die Waffe beim Kampf dem Verderb

Es ist vielleicht ein nützliches Spiel und ein mehr harmlos als ästhetisches Vergnügen, wenn die Kinder die Fliegen mit der hohlen Hand fangen, oder Großmutter mit der Fliegenklatsche hinter ihnen herjagt, um die Jagdbeute dann in den Vogelbauer zu stopfen. Sehr ergiebig ist aber eine solche Fliegenjagd gerade nicht.

Erfolgreicher ist es schon, wenn morgens die Stuben gut gelüftet werden, denn gegen Zugluft sind die sonst widerstandsfähigen Fliegen sehr empfindlich. Auch in Staub, Schmutz und Unrat nistet die Fliegenbrut stärker als die Fliegenklatsche bewältigen kann. Die Fliegen gehören zu unseren schlimmsten Feinden, denen wir nirgends Pardon geben dürfen. Die Keimung mancher Menschen, die überwinterte „Brotfliege“ zu schonen und förmlich unter Naturschutz zu stellen, ist ein verhängnisvoller Irrtum. Die Nachkommenschaft einer einzigen Stubenfliege ist millionenfach, und millionenfach auch der Schaden, den sie anrichtet. Wenn auch ein großer Teil der Fliegen bald stirbt, die übrigen sind umso etziger am zweit. An ruhe und kammer kann man die Nahrungsmittel nur durch Gazebehälter und Gazebehälter gegen sie schützen.

Der schwärmenden Fliegen kann man sich nur durch den Leimfliegenjäger erwehren, den man überall an der Decke, an der Lampe oder sonst irgendwo befestigen und je nach Notwendigkeit erneuert. Noch mehr Platz als die Leimfliegenjäger bieten die Fliegenfallen oder Fliegenpapier; darum sind sie gerade auf dem Lande besonders angebracht. Denn wo es Vieh gibt, finden sich die Fliegen in großen Schwärmen ein und lassen sich nicht vertreiben. Einen besonders reichen Nährboden finden die Fliegen auf verfallenden Stoffen. Man lasse sie deshalb auch im Freien niemals herumliegen, denn von hier aus übertragen die Fliegen die meisten Giftbazillen auf unsere Nahrungsmittel. Fliegenjäger und Fliegenfahrmittel gehören zu den stärksten Waffen im Kampf gegen den Verderb.

### Sommer-Küche — Praktische Reisschläge

bid. Rhabarberkalkschale (4 Personen): 3-8 Rhabarber waschen, kleinschneiden (nicht schälen), mit 1 Liter kochendem Wasser und fünf Eßlöffel Zucker ansetzen, 5 Minuten kochen lassen, 1 Eßl. Kartoffelmehl mit 2 Eßl. Wasser anrühren, darin einmal aufkochen lassen, kaltstellen. Anstelle von Kartoffelmehl kann man auch Kartoffelsago verwenden, er wird in die kochende Suppe eingerührt und gekocht, bis er klar ist.

**Suppenmakronen:** Ein Eiweiß steif schlagen, mit 60 g süßen und 5 g bitteren geriebenen Mandeln, 60 g Zucker, 1 Messerspitze Zitronenschale und 1 Teel. geriebenen Semmeln leicht vermengen, davon kleine Häufchen aufs eingeseifete Blech setzen, 10 Minuten bei Mittelhitze baden.

**Gemüsefüße mit Ei:** Halb gar gekochtes Gemüse (Möhren, Spargel), mit jungen Erbsen (Kornerden) mengen, alles noch einmal aufkochen, im Durchschlag abtropfen lassen, das Gemüsewasser mit Salz, Essig und gewiegten Kräutern abschmecken, aufgelöste weiße Gelatine (auf 1 Liter Gemüsebrühe 12 Blatt) untergeben, mit dieser Gelatinebrühe den Boden einer Glasschüssel ausfüllen, erstarren lassen, hart gekochte halbierte Eier mit der Schnittfläche nach unten auf den erstarnten Gelatineboden legen, vorsichtig das gemischte Gemüse und zuletzt die übrige Gelatinebrühe in die Glasschüssel geben, erstarren lassen, stürzen und mit einem Kranz Kapuziner oder Pflücksalat angerichtet zu Tisch geben.

**Rhabarberkompott:** 500 g Rhabarber waschen, in drei bis vier cm lange Stücke schneiden. Ein Achtel Liter Wasser mit 8 Eßl. Zucker zum Kochen bringen, die Rhabarberstücke hineingeben, glasig kochen lassen, mit Zucker und nach Belieben mit Himbeersaft abschmecken.

**Spinatsalat:** Sehr zarte Spinatblätter gründlich waschen, schneiden, mit Radischenscheiben und Butter- und Sauermilch oder mit Milch verührtem Quark mengen.

**Rhabarbertörtchen:** Einen Würbelteig auf 125 g Mehl (Type 1050), 30 g Margarine oder Butter, 3 Eßl. Zucker, ein halbes Ei, etwa 1 Eßl. Milch und nach Belieben abgeriebene Zitronenschale zubereiten, runde Plättchen ausstechen, den Rand der Plättchen mit einer fingerdicken Rolle belegen, mit Eimilch bestreichen, die Törtchen bei mittlerer Hitze baden und nach dem Baden mit erkaltetem, bidem Rhabarberkompott füllen. Es sieht nett aus und schmeckt gut, wenn man die fertigen Törtchen mit getührtem, süßem Quark anrichtet.

### Grüne Stachelbeeren!

Die deutsche Obsternte hat begonnen. Sobald die ersten grünen Stachelbeeren am Markt auftauchen, reißt der Fruchtlegen nicht mehr ab. Sie selber sind nur ganz kurze Zeit in ihrer frischgrünen Härte und appetitlichen Sauberkeit zur Verfügung, werden aber nicht nur von Bädern und Konditoren für Tortenböden und Torteletts mit Stachelbeerfüllung verwendet, sondern auch von der Hausfrau begehrt.

Wozu? 1. Zu Stachelbeerkompott. Es ist besonders aromatisch, läßt sich auch gern mit dem geschmacksverwandten Rhabarber mischen und zu vielerlei Speisen verwenden. Wichtig ist seine zweedmäßige Zubereitung, die erst alle Geschmacksfeinheiten entwickelt. 500 g unreife Stachelbeeren werden von Stielen und Blüten befreit, gewaschen und in 1 Ltr. kochendes Wasser,

dem man zum Entfäubern eine Prise Natron zusetzt, geworfen, nach einmaligem Ueberwollen auf eine Sieb geschüttet und mit kaltem Wasser überspült.

Reichlich Zucker — ungefähr 125 g — wird mit Wasser geläutert. Wünscht man das Kompott wirtschaftlicher auszunutzen, so vergrößert man die Wasserzutat. Sodann gibt man die Beeren hinein und läßt sie durch sehr langsames Kochen weich werden. Nach Wunsch mit Kartoffelmehl eindicken oder mit einem Eigelb abziehen.

2. Zum Einmachen. Dazu findet sich in Großmutter's Kochbuch eine preiswerte Anweisung, denn sie benötigt zunächst keine Zuckerzugabe. Halbreife, kleine grüne Stachelbeeren werden von Stiel und Blume befreit, abgerieben und in gut gereinigte, ganz ausgetrocknete und ausgefahelte weithalsige Flaschen gefüllt. Die Flaschen werden gut verlorft und in einem Kessel mit kaltem Wasser auf das Feuer gestellt. Der Boden des Kessels muß mit Heu oder Hobelspanen bedeckt sein; auch dürfen die Flaschen sich nicht berühren. Nach einstündigem Kochen läßt man sie im Kessel erkalten, verriegelt die Flaschen und verwahrt sie aufrecht im Keller. Bei späterer Verwendung werden sie dann einfach mit Zucker durchgerührt oder überweilt.

3. Schnell fertige, erfrischende Speisen aus Stachelbeeren lassen sich einfach und reich herstellen. Man kocht die vorbereiteten halbreifen Beeren in 1 Ltr. Wasser — auf ungefähr 250 g Obst — weich, streicht durch ein Sieb, süßt nach Geschmack und dickt mit Sago oder Kartoffelmehl. Tiefkühlen, Vanilletunke. Als „Sonntagspeise“ werden die vorbereiteten Beeren vorsichtig gegart, der Saft abgeseiht, mit einem Glase Kochwein und einigen Eigelb im Wasserbade zu einer dicklichen Creme aufgeschlagen, mit dem steifen Eierschnee durchgogen. Zuletzt mischt man die Beeren leicht darunter. Tiefkühlen, mit ein paar roten Früchtchen verzieren, nach Geschmack Tunke dazu reichen.

Ch. 5.

**WECK-Gläser**

- Einkoch-Apparate
- Saft-Gewinner
- Zubindegläser

von der anerkannten WECK-Verkaufsstelle der Adolf-Hitler-Strasse

**Melang & Grether** beim Schloßplatz

**Eisschränke - Eismaschinen**

Butterkühlmaschinen — Käseglocken  
Einmachgläser, Marke Weck  
Zubindegläser und Töpfe  
Schöck-Einmachdosen

zu haben bei

**Melang & Steponath**

Fernspr. 39 u. 92 Adolf Hitlerstraße 48/50

**Kaufhaus Wasserkampf**

Adolf Hitlerstraße 52.

**Weckgläser — Apparate**  
**Einmachgläser — Einmachtopfe**

**Georg Strauß, Pfinzstr. 94**

**Radio-Umtausch**

Bringen Sie mir Ihren alten Apparat, ob Netz-, Batterie- oder Detektor-Gerät, und Sie bekommen auf den Preis eines modernen Empfängers, ausgenommen V.E. einen Nachlaß von 15%.

Umtausch nur bis 15. 7.

**Radio-Kolbe, Durlach**  
Adolf Hitlerstr. 16 Fernruf 32

**Sommerpressen**

werden schnell beseitigt durch **Venus** mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch 3. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Miltesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.90, 1.35, 2.20.

**Blumen-Drogerie Schaefer**

**3-Zimmerwohnung**

oder große 2-Zimmerwohnung, mögl. m. Bad, Turmbergnähe bevorzugt, gesucht. Angebote unter Nr. 387 an den Verlag.

Eine **3-od. 4-Zimmerwohnung** mit Manсарde, in ruhiger Lage, für sofort oder später zu mieten gesucht. Nähere Angabe bitte unter Nr. 386 an den Verlag.

Sum 1. oder 15. 7. schöne **3-Zimmerwohnung** gesucht. Danber, Karlsruhe, Nordstr. 37, III.

Berufsständiges Ehepaar sucht **2-3 Zimmerwohnung** sofort oder später. Angebote unter Nr. 384 an den Verlag.

Ein kleineres **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Freundlich **Zimmer** möbliertes im II. Stock, eigener Eingang, billig zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Gut möbl. Zimmer** (Turmberglage) sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Schönes, leeres, arabisches **Mansardenzimmer** auf 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Groß, leeres Zimmer** mit Keller sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Garage** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 383 an den Verlag.

**Unterhalt. Kinderbett** (Holz) mit Matratze zu verkaufen. Preis RM 12.—. Zu erfragen im Verlag.

**Christmann**  
Karlruhe  
Kaiserstraße 135  
neben Schöpl.

Kastenwagen ab RM. 32.—  
Klappwagen von RM. 11.— an  
Kinderbetten RM. 13.—

Siehe fortwährend prima

**Ferkel- und Läuerschweine**

in jeder Gewichtslage preiswert zum Verkauf

**Karl Gehring**  
Mittelstr. 20 Tel. 385

Moderner elsenbeinfarbiger **Kinderwagen** in gutem Zustande zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

**„ZUM ADLER“**  
heute **Schlachttag**

**Zu verkaufen: einjähr. Hühner u. Hasen** zur Zucht geeignet

Maschendraht mit Pfählen zu erfragen Reichenbachstr. 8, III.

**8 Ar Hafer u. Klec** zu verkaufen. Zu erfragen D. Aue, Woldhornstraße 58

**Futterkartoffel** werden angekauft Spitalstr. 14.

**Wer inseriert hat Gewinn!**

**Wer nicht mehr inseriert:**

1. Meilenstein: Kundschaft fort,
2. Meilenstein: Unbezahlte Rechnungen
3. Meilenstein: Zahlungsbefehl,
4. Meilenstein: Konkurs.

**Deshalb:** Stelle die Anzeige im **„Durlacher Tageblatt“** **„Pfinztaler Boten“** als Deinen Verkäufer ein.

**Ein kleineres möbl. Zimmer** zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Freundlich **Zimmer** möbliertes im II. Stock, eigener Eingang, billig zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Gut möbl. Zimmer** (Turmberglage) sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Schönes, leeres, arabisches **Mansardenzimmer** auf 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Groß, leeres Zimmer** mit Keller sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Garage** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 383 an den Verlag.

**Unterhalt. Kinderbett** (Holz) mit Matratze zu verkaufen. Preis RM 12.—. Zu erfragen im Verlag.

**Christmann**  
Karlruhe  
Kaiserstraße 135  
neben Schöpl.

Ehrliches **Mädchen** auf sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. Fr. Jung, Durlach Blumenstr. 7, III.

**20-30 Ztr. Stroh** zu kaufen gesucht. Durlach Aue, Friedenstr. 16.

Etwa 40-50 **Stroh** Bentner zu verkaufen. — Zu erfragen Eingen, Amt Pforzheim Bergstraße 3.

Ein gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen Palmainenstraße 7, 1. Et.